



Lautanalyse aus dem Klangbild des Wortes „man“, zum erstenmal aus der Lautplatte gewonnen nach dem elektrooszillographischen Verfahren von Professor Wilhelm Doegen
Copyright by Wilh. Doegen

zu erklären sind. Die Zunge kann von m-m-m- zum a-a- nicht ohne weiteres gelangen, sie muß verschiedene Phasen des m-m-Lautes bis zum a-a-Laute durchmachen. Ein selbständiger Übergangslaut zwischen dem m-m- und dem a-a-, mehr nach dem m-m-Laut hin, klingt auf. Ein anderer Übergangslaut zum a-a-Laut hin wird hörbar. Letztlich schwingt der zusammengesetzte a-Laut im Neben- und Hauptlaut. Der gleiche Vorgang vollzieht sich beim Übergang vom a-a-Laut zum n-n-Laut.

Diese rein verstandesmäßige Erwägung bestätigt das entfesselte Klangbild. Wir gewinnen die Einsicht, daß unendlich viele Übergänge bei allen Lauten nicht nur in der Sprache, sondern auch in der Musik vorhanden sind. Diese Übergangsklänge vermag man durch Worte nicht zu umreißen. Darin offenbart sich eben die Seele des Menschen. Das Wesen des Sprechers erscheint in den hell-harten, hell-weichen, dunkel-harten, dunkel-weichen und vielen anderen Abtönungen der Klangfarbe seiner



Vorbereitung von Sioux-Indianern zur Lautaufnahme